



GESCHÄFTSBERICHT

2022



„Liebe Leser*innen, das UKM setzt Zeichen“

Ein neues Jahr ist immer auch ein neuer Anfang. Ganz besonders galt das am 1. Januar 2022 für das UKM: Als Vorstandsteam des UKM hatten wir die große Freude, Univ.-Prof. Alex W. Friedrich nach seiner zweimonatigen Einarbeitungsphase offiziell als neuen Ärztlichen Direktor und Vorstandsvorsitzenden begrüßen zu dürfen. Unser neuer Kollege, der sein Amt von Univ.-Prof. Dr. Hugo Van Aken übernahm, kam übrigens mit dem Fahrrad zu seinem ersten Bürotag – ein sicheres Zeichen dafür, dass er sich schon bestens in Münster eingelebt hatte.

Allerdings ist die Stadt für den gebürtigen Nürnberger auch keinesfalls Neuland gewesen: Der Facharzt für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie war bis 2010 an der Medizinischen Fakultät der Universität Münster als Oberarzt am Institut für Hygiene tätig. Zuletzt war er Professor für Medizinische Mikrobiologie an der Universität Groningen sowie Direktor der Abteilung für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Krankenhaushygiene am Universitätsklinikum Groningen. Qualifikationen, die der mehrfach für seine besonderen Verdienste um das öffentliche Gesundheitswesen ausgezeichnete Alex W. Friedrich für seine neuen Aufgaben in Münster von Anfang an gut gebrauchen konnte.

Denn auch das Jahr 2022 wurde am UKM und an der Medizinischen Fakultät wieder stark von der Corona-Pandemie geprägt. Die Omikron-Variante des Virus sorgte vor allem im Frühjahr für eine deutlich gestiegene Zahl infizierter Patient*innen und damit auch für eine starke Belastung unserer Krankenversorgung sowie

unserer Mitarbeitenden. Der Krankenstand am UKM war zeitweise so hoch, dass einzelne Stationen geschlossen werden mussten. Später im Jahr musste eine längere Streikphase bewältigt werden, die aber mit einer produktiven und zukunftsweisenden Einigung endete.

Mehr davon und zu vielen weiteren Themen, die uns am UKM 2022 beschäftigt haben, lesen Sie auf den folgenden Seiten. Unter anderem berichten wir darüber, wie das UKM mit seinen Türmen ein weit sichtbares Zeichen für den Frieden gesendet hat. Außerdem haben wir trotz der widrigen Umstände in diesem Jahr unser Behandlungsangebot in vielen Bereichen ausgebaut, zum Beispiel mit einem neuen Beratungsangebot für die Kinder krebskranker Eltern. Wir erzählen die Geschichte, wie eines Tages mehrere Superhelden an den Fassaden der UKM-Türme gesichtet wurden. Und nicht zuletzt berichten wir davon, wie auch im vergangenen Jahr an der Medizinischen Fakultät in zahlreichen, von hohen Fördersummen unterstützten Projekten erfolgreich der Stand der Forschung vorangetrieben wurde. Was uns ermöglicht, das für uns zentrale Anliegen jeden Tag erfolgreich umzusetzen: Wir am UKM tun alles, um unseren Patient*innen eine optimale Krankenversorgung zu bieten.

Freuen Sie sich also auf zahlreiche spannende Berichte und interessante Geschichten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen – bleiben Sie gesund!



Univ.-Prof. Dr. med. Claudia Rössig, Dr. rer. pol. Christoph Hoppenheit, Univ.-Prof. Dr. med. Alex W. Friedrich, Thomas van den Hooven, Univ.-Prof. Dr. med. Frank Ulrich Müller (v. l.).

Univ.-Prof. Dr. med. Alex W. Friedrich
Vorstandsvorsitzender, Ärztlicher Direktor

Dr. rer. pol. Christoph Hoppenheit
Stellv. Vorstandsvorsitzender, Kaufmännischer Direktor

Univ.-Prof. Dr. med. Frank Ulrich Müller
Dekan der Medizinischen Fakultät

Thomas van den Hooven
Pflegedirektor

Univ.-Prof. Dr. med. Claudia Rössig
Stellv. Ärztliche Direktorin

KRANKENVERSORGUNG

Zeichen für den Frieden	5
Erster vollelektrischer Rettungswagen erfolgreich getestet	5
Niederlande danken dem UKM für Pandemie-Einsatz	6
Telemedizinische Visiten steigern die Behandlungsqualität	6
Der Sozialdienst des UKM feiert Jubiläum	7
Interdisziplinäres Zentrum für die gesundheitliche Versorgung von trans*Personen eröffnet	7
Auf dem Sprung zu den nächsten Paralympics	8
Unikliniken in NRW: elf Wochen Streik für Entlastung	8
Café-Bistro „21 Ost“ bietet einzigartigen Blick über Münster	9
UKM eröffnet erste Frauenmilchspenderinnenbank im Münsterland	10
Hands-on-Kurs für minimal-invasive Operationen	10
UKM-Teams trainieren für Patientensicherheit	11
UKM wird Hospitationsstätte für robotische Chirurgie	11
Helden-Mission in 63 Meter Höhe	12
Neues Beratungsangebot unterstützt Kinder krebskranker Eltern	12

DATEN UND FAKTEN UNIVERSITÄTSKLINIKUM

Auf einen Blick	14
Bilanz	16
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	18
Ergebnisrechnung	19
Investitionen, Zuschüsse und Zuführungen	20

Ausbildung	21
Personalaufwand	22
Vollkräfteentwicklung	23
Aktuelle Verteilung der Vollkräfte	24

FORSCHUNG UND LEHRE

Maxiförderung für Minipubertät	26
Millionenförderung für Hirnforschung	27
Lehrpreis für Hirntod-Modul mit VR-Technik	27
Neue Wege für die Therapie von Sprachentwicklungsstörungen	28
Innovatives Forschungsprojekt untersucht Resistenz gegenüber Psychopharmaka	28
Großprojekte MedForCe und BBIM feiern pünktlich Richtfest	29
Erste Ergebnisse der ToSyMa-Studie zu Brustkrebs	29
EU-Forschungsrat zeichnet Lydia Sorokin mit „Advanced Grant“ aus	30
Weltneuheit in der robotergestützten Mikrochirurgie	30
DFG fördert Großprojekt zur Biologie von Immunzellen	31
Millionenförderung für EXPERT-Projekt zu Knochenbrüchen	31
Forschungsprojekt zu Brustkrebsmortalität erhält 5,5 Mio. Euro	31
Laborbau in Sierra Leone für bessere Diagnostik	32
US-Stiftung fördert Entwicklung bahnbrechender Lupus-Behandlungen	32
Neuer dualer Studiengang Hebammenwissenschaft gestartet	33
Auf Pilzsuche mit künstlicher Intelligenz	33

DATEN UND FAKTEN MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Drittmittelausgaben 2022 nach Förderrubriken	35
Relative und absolute Entwicklung	36
Berufungen	37
Zahl der Studierenden im Fachbereich 05 – Medizin	38
Ausgezeichnete Medizin und Forschung	39
Impressum	42

GESCHÄFTSBERICHT
2022

KRANKENVERSORGUNG



Zeichen für den Frieden

Anfang März erstrahlt das UKM gemeinsam mit dem Schloss der Universität Münster in den Landesfarben der Ukraine, Blau und Gelb. Ergänzt wird die großflächige Projektion durch eine Friedensbeflaggung der Gebäude des UKM und der Medizinischen Fakultät sowie auf dem Gelände des Klinikums.

„Wir möchten mit dieser Geste ein Zeichen setzen. Ein Zeichen für die Menschen in der Ukraine und ein Zeichen für alle Menschen, auch in Russland, die sich für Frieden aussprechen und starkmachen. Frieden ist das höchste Gut!“, erklärt Prof. Alex W. Friedrich, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKM, diese Reaktion auf den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, der am 24. Februar begonnen hatte.

Darüber hinaus engagiert sich das UKM für die schnelle und bestmögliche Behandlung von Kriegsverletzten. Dafür wird ein webbasiertes, am UKM entwickeltes und implementiertes Zentralregister genutzt, das schon bei der Verteilung der Covid-19-Patienten aus den europäischen Nachbarländern eingesetzt wurde. Mit Hilfe des Systems wird die Verteilung von verletzten Patientinnen und Patienten im Zuge der freiwilligen Übernahme auf Kliniken in Nordrhein-Westfalen koordiniert. Diese zeigen großes Interesse an der Aufnahme von ukrainischen Kriegsverletzten: Bereits Anfang April sind im Zentralregister 219 Kliniken registriert. „Es wird immer wieder Situationen geben, in denen wir grenzübergreifend zusammenarbeiten müssen. Gesundheitsversorgung über Grenzen hinweg zu denken, ist zudem im Sinne der von der Europäischen Kommission formulierten Idee einer European Health Union“, betont Friedrich.



Solidarität in Blau-Gelb (v. l. n. r.): Dr. Christoph Hoppenheit (Kaufmännischer Direktor), Prof. Alex W. Friedrich (Ärztlicher Direktor) und Thomas van den Hooven (Pflegedirektor), unterstützt von der stellvertretenden Ärztlichen Direktorin Prof. Claudia Rössig und Dekan Prof. Frank Müller (beide aus Termingründen nicht im Bild) als Vorstand des Klinikums, setzen mit der Beleuchtung der Türme des UKM stellvertretend ein Zeichen für alle Menschen, die sich für den Frieden starkmachen. (Foto: UKM/Christ)



Emissionsfrei und komfortabel: Aktuell testen Anja Maibaum (r.) und Matthias Siegemeyer (l.), beide Mitarbeitende des Patiententransportes am UKM, und André Saphörster, Leiter des Patiententransport- und Botendienstes am UKM, einen vollelektrisch angetriebenen Rettungswagen im Patiententransport. (Foto: UKM/Leßmann)

Erster vollelektrischer Rettungswagen erfolgreich getestet

Als zweites Universitätsklinikum in Deutschland testet das UKM den ersten komplett elektrisch angetriebenen Rettungswagen (e-RTW), der bis zu 200 Kilometer Reichweite hat und emissionsfrei unterwegs ist. Neben dem bereits bestehenden Rikscha-Angebot soll der neue Elektro-Rettungswagen den Patiententransport auf dem UKM-Campus nachhaltiger gestalten. Die Ausstattung des Fahrzeugs ist mit der eines normalen Krankenwagens weitgehend identisch. André Saphörster, Leiter des Patiententransport- und Botendienstes am UKM, zeigt sich zufrieden mit dem Test: „Wir haben durchaus positive Rückmeldungen erhalten, sowohl zum Fahrzeug als auch zum Fahrverhalten, und können uns vorstellen, in Zukunft hier auf dem Campus auch im Patiententransport Elektrofahrzeuge zu fahren.“



Grenzübergreifende Gesundheitspolitik: Botschafter Dr. Cyrill Nunn (Mitte) dankt dem UKM für Einsatz in der Pandemie. (Foto: UKM/Heine)

Niederlande danken dem UKM für Pandemie-Einsatz

In den Hochtagen der Corona-Pandemie hatte das UKM die koordinatorische Führung bei der Verteilung von niederländischen Intensivpatient*innen mit Covid-19 auf Kliniken in Nordrhein-Westfalen übernommen. Für diesen Einsatz bedankt sich im März der deutsche Botschafter in den Niederlanden, Dr. Cyrill Nunn, während eines Besuchs am UKM. Bei dieser Gelegenheit wird auch besprochen, wie die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Niederlanden in den verschiedenen Gesundheitssektoren ausgebaut werden kann. „Es gilt, den Versorgungsauftrag für alle Patientinnen und Patienten Europas wahrzunehmen, indem wir uns möglichst synergetisch vernetzen und das übereinkommend nutzen, was das jeweils andere Gesundheitssystem stark macht“, so Nunn.

Telemedizinische Visiten steigern die Behandlungsqualität

Das im Februar 2017 gestartete Projekt TELnet@NRW hatte das Ziel, in den Modellregionen Aachen und Münster ein sektorenübergreifendes telemedizinisches Netzwerk für Intensivmedizin und Infektiologie aufzubauen. Die europaweit größte telemedizinische Studie mit insgesamt 17 weiteren angebundnen Krankenhäusern im ländlichen Raum lief bis 2020 unter Führung der beiden Konsortialpartner RWTH Aachen und UKM. 2022 werden die Ergebnisse im Journal of Medical Internet Research erstveröffentlicht – mit einem klaren Fazit: Telemedizinische Visiten bieten einen Fortschritt für die Behandlungsqualität, und das sowohl einrichtungs- als auch sektorübergreifend. Die im Projekt getestete digitale Infrastruktur soll zukünftig die Patientenversorgung nicht nur im ländlichen Raum verbessern.



Koordinieren das Projekt TELnet@NRW im UKM: Dr. Kathrin Sperling, Oberärztin der Anästhesiologie und Intensivmedizin, und Prof. Christian Juhra (l.), Leiter der Stabsstelle Telemedizin am UKM, hier mit dem Kollegen Simon Neuffer. (Foto: UKM/Heine)

Der Sozialdienst des UKM feiert Jubiläum

Um die Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen auf die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt vorzubereiten, gibt es am UKM seit 1951 den Sozialdienst. Gestartet war diese Fürsorgeeinrichtung mit nur einer Mitarbeiterin, heute hat sie mehr als 45 Mitarbeitende. Bei der Feier zum 70-jährigen Bestehen des Sozialdienstes im April bedankt sich Leiter Ulrich Kurlermann bei dem gesamten Team und den Kooperationspartnern. Außerdem werden 15 Jahre Case Management gefeiert, ein weiterer wichtiger Baustein des Sozialdienstes. Dessen Mitarbeitende koordinieren die stationären Aufenthalte der Patientinnen und Patienten und unterstützen sie bei allen Abläufen rund um ihre Zeit am UKM. Ulrich Kurlermann feiert gleichzeitig seinen Abschied: Zum 1. Mai übergibt er die Leitung des Geschäftsbereichs Sozialdienst und Case Management an seinen bisherigen Stellvertreter Ulrich Nolte.



Unter dem Motto „Fest machen“ standen die Feierlichkeiten zum 70-jährigen Bestehen des Sozialdienstes im Hörsaal am UKM (v.l.): Ulrich Nolte, Prof. Claudia Rössig, Gerd Nettekoven (Deutsche Krebshilfe), Ulrich Kurlermann, Ulrike Kramer (Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V.), Prof. Alex W. Friedrich und Thomas Keck (Deutsche Rentenversicherung). (Foto: UKM/Heine)



Ricarda Jasmin Schlia (r.) war zum Start des Center for Transgender Health am UKM für die in der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität (dgti e.V.) organisierten trans* Personen mit dabei. Prof. Georg Romer (2. v. r.), Prof. Katrin Neumann und Prof. Tobias Hirsch (l.) äußerten sich während einer Pressekonferenz zur Arbeit des CTH. (Foto: UKM/Graffe)

Interdisziplinäres Zentrum für die gesundheitliche Versorgung von trans* Personen eröffnet

Die Zahl von trans* Personen, die medizinische Behandlung zur Unterstützung einer geschlechtlichen Transition aufsuchen, steigt. Gleichzeitig haben trans* Frauen und trans* Männer sehr individuelle Bedürfnisse und Anforderungen an die Behandlung der von ihnen empfundenen Geschlechtsinkongruenz. Das im Mai am UKM eröffnete neue interdisziplinäre Kompetenzzentrum Center for Transgender Health (CTH) hat das Ziel, trans* Personen eine ganzheitliche, lebensbegleitende Versorgung zu ermöglichen. Es ist das erste universitäre Zentrum dieser Art in Deutschland. „Durch die Bündelung und Vernetzung aller an der Behandlung von trans* Personen beteiligten medizinischen Disziplinen sollen Versorgung und Forschung in der Trans* Gesundheit entscheidend vorangebracht werden“, sagt Prof. Georg Romer, erster Sprecher des CTH.

Das Behandlungskonzept beruht auf den drei Säulen der psychosozialen, konservativen und operativen Versorgung von trans* Personen. Neben Romer als Sprecher sind die konservativen bzw. operativen medizinischen Disziplinen durch Prof. Katrin Neumann (Direktorin der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie) und Prof. Tobias Hirsch (Chefarzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie an der Fachklinik Hornheide in Münster und Leiter der Plastischen Chirurgie am UKM) als jeweilige Co-Sprecher*innen vertreten. „Unser Ziel ist es, europaweit eines der führenden universitären Zentren für die umfassende Versorgung von trans* Personen zu werden“, betont Zentrumssprecher Romer.



Bereit für neue Spitzenleistungen: Elke van Engelen und das Team der UKM ProTec um Orthopädietechnikermeister Ludger Linkemeyer (Mitte). (Foto: UKM/Graffe)

Auf dem Sprung zu den nächsten Paralympics

Paratriathletin Elke van Engelen ist seit 2016 aufgrund eines Knochentumors beinamputiert. Heute ist die 56-jährige Weltranglistenzweite ihrer Behindertenklasse und hat sich für die Paralympics in Paris 2024 große Ziele gesetzt. Ihren sportlichen Erfolg verdankt sie neben ihrer beeindruckenden Willenskraft auch der UKM ProTec Orthopädische Werkstätten GmbH. Orthopädietechnikermeister Ludger Linkemeyer nahm direkt nach der Operation Kontakt zu Elke van Engelen auf und entwickelte eine optimierte Prothese, die mit den sportlichen Ansprüchen der Athletin Schritt halten kann. „Die Prothese wird perfekt an Laufdynamik, Gewicht und Größe der Patientin angepasst“, sagt er. „Die Sportprothesen sind das, was in der Formel 1 die Boliden sind. Man braucht sie nicht für das Fortkommen im Alltag, aber sie sind hochentwickelte Sportgeräte, die zu Höchstleistungen tragen.“

Unikliniken in NRW: elf Wochen Streik für Entlastung

Im Mai begonnen, enden am 19. Juli nach elf Wochen die Streiks an den Universitätskliniken in Nordrhein-Westfalen. Im bisher längsten Arbeitskampf im Gesundheitswesen des Landes wollte die Gewerkschaft ver.di deutliche Verbesserungen vor allem im Pflegebereich durchsetzen. Die Tarifparteien einigten sich auf ein Eckpunktepapier zum Tarifvertrag Entlastung (TV-E), der am 1. Januar 2023 in Kraft tritt und schrittweise umgesetzt wird. Zu den zentralen Punkten der Einigung gehören zum Beispiel bessere Personalschlüssel insbesondere in patientennahen Berufsgruppen, schichtgenaue Belastungsmessung, Belastungsausgleich sowie mehr persönliche Anleitung für Auszubildende im Praxiseinsatz in der Patientenversorgung.

Auf Seiten der Universitätskliniken war Pflegedirektor Thomas van den Hooven für das UKM an den Verhandlungen beteiligt. Er zeigt sich erleichtert über das Ende des Streiks und die Einigung: „Jetzt gilt es, die guten Ergebnisse an den einzelnen Standorten umzusetzen. Das UKM wird mit dem heutigen Tag alles daran setzen, dass wir den TV-E ab Januar schrittweise realisieren und eine Entlastung erreichen, die nicht nur auf dem Papier stehen soll, sondern spürbar bei den Mitarbeitenden ankommen wird.“



Streikende aus Pflege und Service der sechs Unikliniken aus NRW, hier beim gemeinsamen Streiktag im Juni 2022 in Münster. (Foto: UKM/Holtermann)



Freuen sich, dass das Café-Bistro „21 Ost“ nach den Corona-Einschränkungen endlich allen Klinikbesuchern zugänglich ist: Der Kaufmännische Direktor Dr. Christoph Hoppenheit (2. v. l.) sowie Abteilungsleiter Andreas Hettich (3. v. l.) und sein Stellvertreter Frederik Schön (l.) mit dem Team der Gastronomie, das neben Mitarbeitenden zum Sommer auch Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen auf dem Dach des Ostturms willkommen heißen kann. (Foto: UKM/Heine)

Café-Bistro „21 Ost“ bietet einzigartigen Blick über Münster

Seit dem Frühjahr ist das Café-Bistro „21 Ost“ auf dem Dach des Ostturms bereits für Mitarbeitende geöffnet. Im August erlauben es veränderte Corona-Regeln endlich, diesen besonderen Ort allen Patientinnen und Patienten des UKM sowie ihren Angehörigen zugänglich zu machen. Die neue Aufenthaltsfläche auf dem Klinikgelände bietet dabei nicht nur einen einzigartigen Panoramablick über Münster, sondern eine moderne Gastronomie: Täglich steht hier eine große Vielfalt an Speisen, Getränken und Snacks zur Auswahl. „Unser Angebot reicht vom klassischen Frühstück über vegane Bowls und Panini bis hin zu Köstlichkeiten aus dem Tagesangebot“, erklärt der Leiter der UKM-Gastronomie Andreas Hettich das Konzept.

Das in 63 Metern Höhe liegende Café-Bistro wurde in zweijähriger Bauzeit von der UKM Infrastruktur Management GmbH unter der Leitung von Geschäftsführer und Architekt Stephan Triphaus realisiert. Bei der Aufstockung des Ostturms um eine 21. Etage stimmte er mit seinem Team die gesamte Architektur auf den Rundum-Panoramablick ab: Bodentiefe Fenster sowie ein ruhiges und zurückhaltendes Farbkonzept lenken den Blick immer wieder auf die beeindruckende Aussicht auf Münster und Umgebung. Außerdem steht den Besucherinnen und Besuchern im Café-Bistro „21 Ost“ ein windgeschützter Außenbereich zur Verfügung.



Ein besonderer Hingucker auf der Dachterrasse des Café-Bistro „21 Ost“ sind die Windflüchter, zur Wetterseite abgeneigt wachsende Bäume. (Foto: UKM/Heine)

UKM eröffnet erste Frauenmilchspenderinnenbank im Münsterland

Muttermilch ist gerade für Frühgeborene und kranke Neugeborene die beste Wahl. Doch in manchen Fällen reicht die Milch der eigenen Mutter nicht aus, um das Baby sicher zu versorgen. Um diesen Mangel zu beheben, richtet das UKM eine eigene Frauenmilchspenderinnenbank ein. Spenderin kann jede Mutter werden, die ihr Kind am UKM entbunden hat. In Nordrhein-Westfalen haben ansonsten lediglich drei weitere Kliniken ein solches Angebot. In Münster ist nach den Erfahrungen der Pilotphase seit Anfang 2022 die Bereitschaft und Akzeptanz erfreulich groß.

„Wir reduzieren mit der Gabe von Spenderinnenmilch die Häufigkeit einer schwerwiegenden Komplikation des Darmes, der nekrotisierenden Enterokolitis“, erklärt Dr. Julia Sandkötter, Leiterin der Neonatologie am UKM. Bisher habe keine einzige Mutter das Angebot, ihr Kind mit fremder Milch zu ernähren, abgelehnt. Auch Prof. Heymut Omran, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am UKM, ist mit dem Erfolg der Spenderinnenbank zufrieden: „Wenn die Situation so bleibt – und davon gehen wir aus –, können wir am UKM zukünftig alle Frühchen bis 1.500 Gramm und kranke Neugeborene mit Muttermilch versorgen.“



Milch spenden und weitergeben, um die Entwicklung von Frühgeborenen möglichst optimal zu unterstützen (v. l.): Kinderernährungsexpertin Ulrike Och, Mutter Miriam Döring mit Tochter Morlin im Inkubator, Dr. Julia Sandkötter und Prof. Heymut Omran sowie Stationsleitung Kerstin Dzionsko und Mutter und Spenderin Kristina N. freuen sich über die Eröffnung der Frauenmilchspenderinnenbank am UKM. (Foto: UKM/Graffe)



Oberarzt Priv.-Doz. Eric Suero Molina (r.) und seine Kolleg*innen üben das minimal-invasive Operieren an der Schädelbasis per Endoskop. (Foto: UKM/Heine)

Hands-on-Kurs für minimal-invasive Operationen

Rund 20 weltweit namhafte Neurochirurginnen und Neurochirurgen nehmen im September am UKM an einer praktischen Fortbildung zum minimalinvasiven und endoskopischen Operieren an der Schädelbasis teil. Die internationalen Expertinnen und Experten sind auf Einladung des Direktors der Klinik für Neurochirurgie, Prof. Walter Stummer, nach Münster gekommen. Das praxisorientierte Hands-on-Seminar ist in seinem Konzept neu und findet deshalb als ärztliche Fortbildung in dieser Form erstmals für ein internationales Facharztpublikum statt. Neben der Klinik für Neurochirurgie sind auch weitere Kliniken des UKM daran beteiligt, unter anderem die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, außerdem Experten der Endokrinologie.



Prof. Alex W. Friedrich macht sich vor Ort selbst ein Bild von der mobilen Stationsapotheke im Gespräch mit der Medizinischen Fachangestellten Veronika Clees und Michael Klatthaar, Leiter des UKM Trainingszentrums. (Foto: UKM/Wibberg)

UKM-Teams trainieren für Patientensicherheit

Wenn Patientinnen und Patienten während ihres Krankenhausaufenthaltes von einem unerwünschten Arzneimittelereignis betroffen sind, kann das im schlechtesten Fall lebensbedrohlich sein. Bereits 2019 hat sich das UKM das Ziel gesetzt, proaktiv an der Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit zu arbeiten. In einer Aktionswoche anlässlich des Tags der Patientensicherheit am 17. September wird dafür eine mobile Stationsapotheke genutzt, die mit typischen Fehlern gespickt ist. Stationsteams haben die Aufgabe, diese in kurzer Zeit zu finden. „Patientensicherheit gelingt nur im Zusammenspiel über alle Berufsgruppen hinweg. Wir leben das Thema interdisziplinär und sehen, dass die Teams von- und miteinander lernen und so für das Thema sensibilisiert werden“, betont Univ.-Prof. Alex W. Friedrich, Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor des UKM.

UKM wird Hospitationsstätte für robotische Chirurgie

Mit mehr als 200 robotisch unterstützten Entfernungen der Speiseröhre gehört das UKM zu den Spitzenreitern dieser Operationstechnik in Deutschland. Im Oktober wird der UKM-Chirurgie deshalb eine besondere Aufgabe zuteil: Die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie gilt jetzt offiziell als Exzellenz- und Hospitationszentrum für Kolleginnen und Kollegen im deutschsprachigen Raum. So soll die besondere Expertise des UKM in die Fläche gebracht werden, damit Patientinnen und Patienten vielerorts Zugang zu dieser verbesserten OP-Technik erhalten.

„Bei den Hospitationen wird alles offengelegt und das ist schon etwas, was es so früher in der Chirurgie nicht gegeben hat“, sagt Dr. Jens Peter Hölzen, Robotik-Experte und stellvertretender Direktor der Chirurgie am UKM. „Aber es geht ja nicht darum, dass einzelne Operateure ihr Wissen behalten, sondern darum, sicherzustellen, dass wir flächendeckend in Deutschland die Patienten optimal versorgen können.“



Experte für die Aus- und Weiterbildung in der roboterassistierten Chirurgie: Dr. Jens Peter Hölzen, stellvertretender Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie am UKM. (Foto: UKM/Wibberg)



Helden zum Anfassen: Mariëtte, Tohmaz und Daniel (v.l.) waren hin und weg, als die kletternden Superhelden und der Nikolaus sie nach dem Besuch an den Fenstern noch persönlich auf der Station besuchten. (Foto: UKM/Wibberg)



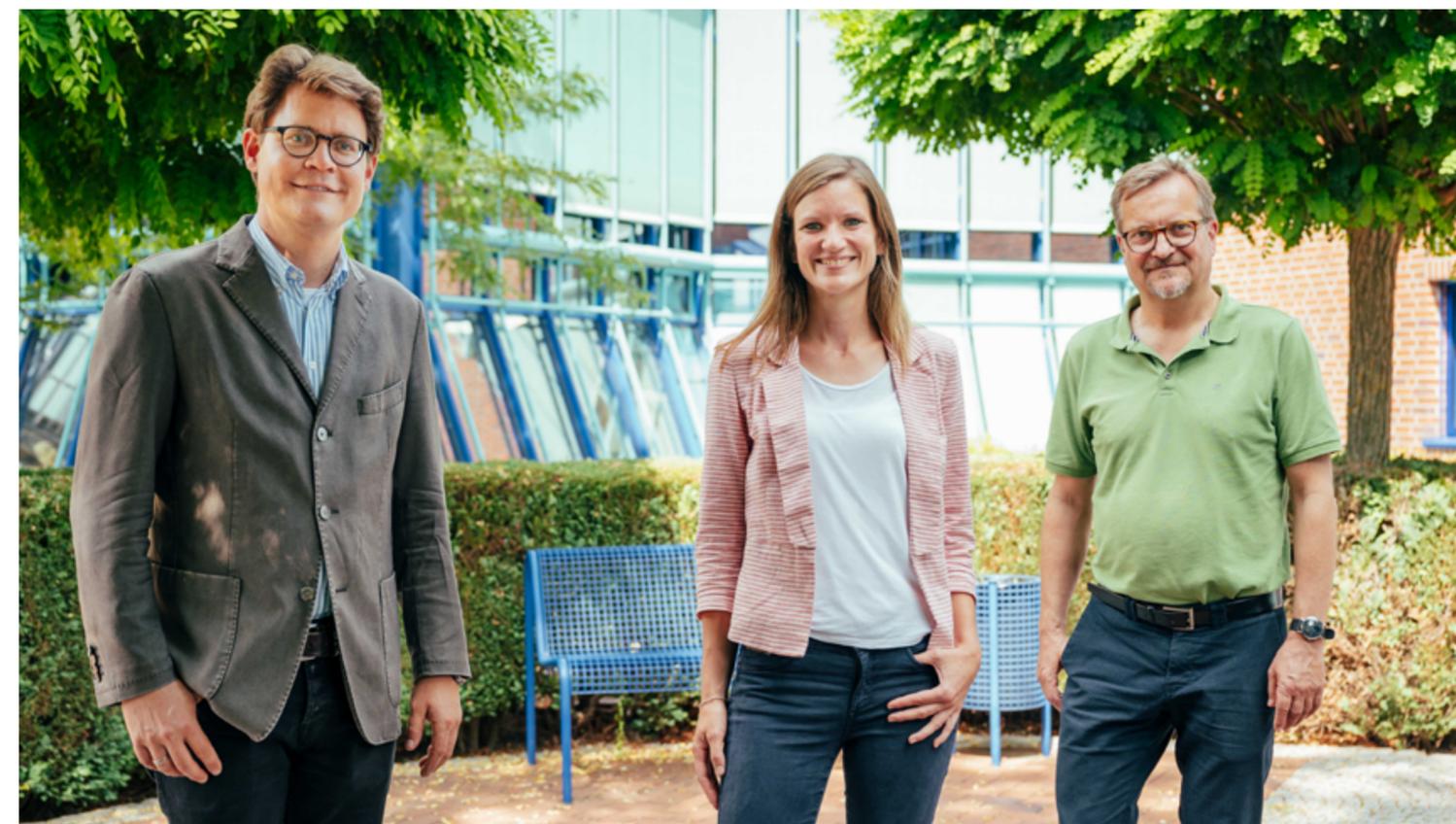
Mission in 63 Meter Höhe: Sieben Industriekletterer sorgten, verkleidet als Superhelden wie Spiderman, Superman und Flash, aber auch als Minnie Mouse und Nikolaus, für eine besondere Aktion am UKM. (Foto: UKM/Wibberg)

Helden-Mission in 63 Meter Höhe

Im Dezember seilen sich sieben Industriekletterer mehrfach am West-Turm des UKM ab – verkleidet als Nikolaus und Superhelden wie Spiderman und Batman. Geschickt hangeln sie sich an den gewölbten Fenstern entlang und erfüllen dabei ihre ehrenamtliche Mission, den Kindern und Familien der Kinderklinik eine heldenmäßige Überraschung zu beschern und sie damit den Krankenhausalltag für einen Moment vergessen zu lassen. Das mehrstündige Event ist Teil einer bundesweit organisierten Aktion an etwa vier Dutzend Krankenhäusern in Deutschland. Kinder, Familien und Schaulustige zeigen sich begeistert – vor allem, als die Helden nach dem ersten Abseildurchgang plötzlich auf der Station auftauchen und zusammen mit dem Nikolaus kleine Geschenke und Süßigkeiten verteilen.

Neues Beratungsangebot unterstützt Kinder krebskranker Eltern

Wenn Eltern an Krebs erkranken, ist das für Familien eine enorme Belastung. „Es ist wichtig, offen über die damit verbundenen Ängste und Sorgen zu reden“, sagt Prof. Georg Romer, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am UKM. Doch entsprechende Gesprächsangebote gab es bisher zumeist nur für Erwachsene. Um das zu ändern, richtet das Klinikum ein neues Beratungsangebot speziell für Kinder krebskranker Eltern ein: Die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Melanie Ramm unterstützt und begleitet im Westdeutschen Tumor-Zentrum (WTZ) am UKM die Kinder individuell als Angehörige und Mitbetroffene. Der Fokus der Beratung orientiert sich dabei am Alter der Kinder, an ihrer Persönlichkeit und der Familiensituation.



Haben am WTZ Münster ein besonderes Beratungsangebot für Kinder krebskranker Eltern eingerichtet: Prof. Philipp Lenz (l.), Melanie Ramm und Prof. Georg Romer. (Foto: UKM/Heine)



DATEN UND FAKTEN UNIVERSITÄTSKLINIKUM

ALLE ZAHLEN AUF EINEN BLICK

Zahl der Beschäftigten
(UKM-Gruppe)

11.856

2021: 11.722

Ambulante Besuche inkl.
Wiederholungsuntersuchungen

515.570

2021: 515.412

Stationäre Fälle

51.116

2021: 57.766

Belegungstage
psychosoziale Medizin

61.017

2021: 60.726

Betriebliche Erträge
(Umsatz, TEUR)

689.042

2021: 760.538

Effektive Bewertungs-
relationen (Case-Mix-Punkte)

58.811

2021: 70.355

Personalaufwendungen
(TEUR)

599.619

2021: 593.876

Bilanzsumme
(TEUR)

1.390.950

2021: 1.175.025

Auf einen Blick

	2021	2022	+/- absolut	+/- in Prozent
Bettenkapazität (Planbetten)	1.513	1.513	0	0
Auslastung (in Prozent) inkl. TK, bezogen auf Pflagetage und Planbetten	70,1	59,0	-0,1	-16
Belegungstage*	387.009	325.589	-61.420	-16
Davon psychosoziale Medizin bzw. psychosoziale Belegungstage*	60.726	61.017	291	0
Stationäre Fälle Somatik**	55.821	49.203	-6.618	-12
Case-Mix-Index (CMI)	1,4	1,34	-0,06	-5
Effekt. Bewertungsrelationen (Case-Mix-Punkte)	70.355	58.811	-11.544	-16
Mittlere Verweildauer somatische Fälle (Tage)	6,1	5,6	-0,5	-8
Stationäre Fälle psychosoziale Medizin	1.945	1.913	-33	-2
Durchschnittliche stationäre Verweildauer psychosoziale Medizin (Tage)	26,7	27,4	0,7	3
Fälle ambulant inkl. Wiederholungsuntersuchungen***	515.412	515.570	158	0
Zahl der Beschäftigten (UKM-Gruppe)***	11.722	11.856	134	1,1
Erlöse aus Krankenhausbetrieb (Umsatz, TEUR)***	760.538	689.042	-71.496	-9,4
Betriebliche Erträge (TEUR)***	1.018.712	1.031.076	12.364	1,2
Personalaufwendungen (TEUR)***	593.876	599.619	5.743	1,0
Materialaufwendungen (TEUR)***	255.450	251.751	-3.699	-1,4
Bilanzsumme (TEUR)***	1.175.025	1.390.950	215.925	18,4
Investitionen (TEUR)***	129.750	128.906	-844	-0,7

Inkl. BG-Fällen und Fällen mit unbewerteten DRGs. | *Inkl. Tageskliniken. | **Inkl. teilstationärer Fallzahlen. | ***Nach BilRUG abgebildet.

Bilanz des Universitätsklinikums Münster (zum 31.12.2022)

Aktiva	2021 (in TEUR)	2022 (in TEUR)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.905	4.810
2. Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	1.232	1.369
	6.137	6.179
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke mit Betriebsbauten	261.068	268.566
2. Grundstücke mit Wohnbauten	563	465
3. Technische Anlagen	42.319	46.459
4. Einrichtungen und Ausstattungen	103.900	110.172
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	174.125	214.428
	581.975	640.090
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	611	612
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	52.013	28.133
3. Beteiligungen	253	252
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	186	186
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.454	0
	54.517	29.183
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	29.226	24.671
2. Unfertige Leistungen	8.527	8.229
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	128	90
	37.881	32.990
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	126.045	142.001
2. Forderungen gegen das Land NRW	81.579	69.202
3. Forderungen nach dem Krankenhausentgeltgesetz/der Bundespflegesatzverordnung	105.287	128.473
4. Forderungen aus zweckgebundenen Fördermitteln für Einzelvorhaben	12.680	21.116
5. Sonstige Vermögensgegenstände	6.776	42.935
	332.367	403.727
III. Schecks, Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	94	50.412
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.857	7.122
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	156.197	221.247
Summe	1.175.025	1.390.950

Bilanz des Universitätsklinikums Münster (zum 31.12.2022)

Passiva	2021 (in TEUR)	2022 (in TEUR)
A. Eigenkapital		
I. Festgesetztes Kapital	7.000	7.000
II. Kapitalrücklagen	19.160	19.160
III. Verlustvortrag	-165.222	-182.357
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-17.135	-65.050
V. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	156.197	221.247
	0	0
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach HBFG	61.295	49.115
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	448.199	516.435
3. Sonderposten aus sonstigen Zuweisungen und Zuschüssen	19.394	20.654
	528.888	586.204
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	43.024	52.424
2. Steuerrückstellungen	9.382	1.803
3. Sonstige Rückstellungen	78.906	95.977
	131.312	150.204
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	265.033	370.701
2. Erhaltene Anzahlungen	4.793	3.524
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	41.673	44.114
4. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausentgeltgesetz/der Bundespflegesatzverordnung	2.290	0
5. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Fördermitteln für Einzelvorhaben	98.126	103.898
6. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	86.824	93.603
7. Sonstige Verbindlichkeiten	15.986	35.005
	514.725	650.845
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
	100	3.697
Summe	1.175.025	1.390.950

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	2021 (in TEUR)	2022 (in TEUR)
1. Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen	522.396	453.378
2. Erlöse aus Wahlleistungen	40.290	36.030
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	145.872	147.176
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	6.415	6.310
4.a Umsatzerlöse nach § 277 Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs, soweit nicht in den Nummern 1 bis 4 enthalten	45.565	46.148
5. Verminderung/Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-3.474	-314
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	178.126	208.572
7. Sonstige betriebliche Erträge	83.521	133.776
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	473.881	477.865
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	119.995	121.754
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	229.976	225.472
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	25.474	26.280
Zwischenergebnis	169.386	179.705
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	103.752	116.923
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten und Verbindlichkeiten zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	62.788	59.607
12. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten und Verbindlichkeiten zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	103.751	116.923
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	58.184	59.338
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	179.753	226.243
Zwischenergebnis	-5.763	-46.269
15. Zinsen und ähnliche Erträge	1.033	5.537
16. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	29.129
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.953	3.669
18. Steuern	9.453	-8.480
19. Jahresfehlbetrag	-17.135	-65.049

Ergebnisrechnung

	2021 (in TEUR)	2022 (in TEUR)	+/- in Prozent
Erlöse aus Krankenhausleistungen	499.051	453.220	-9,18
Übrige Umsatzerlöse	192.011	188.952	-1,59
Umsatz	691.062	642.172	-7,07
Bestandsveränderung	-3.474	-314	-90,96
Gesamtleistung	687.588	641.858	-6,65
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	178.127	183.871	17,09
Sonstige betriebliche Erträge	128.541	154.588	20,26
Betriebsleistung	994.256	980.317	1,40
Materialaufwand	255.282	251.299	-1,56
Personalaufwand	593.876	599.619	0,97
Abschreibungen aus Eigenmitteln	6.967	5.854	-15,98
Sonstige betriebliche Aufwendungen (einschl. sonstiger Steuern)	179.326	210.049	17,13
Betriebsaufwand	1.035.451	1.066.821	3,03
Betriebsergebnis	-41.195	-86.504	-109,99
Finanzergebnis	-1.919	-27.260	-1320,58
Neutrales Ergebnis	-35.382	-40.184	-13,57
Ergebnis vor Ertragsteuern	-7.733	-73.580	-851,51
Ertragsteuern	9.403	-8.531	+190,73
Jahresergebnis	-17.135	-65.049	-279,63

Investitionen, Zuschüsse und Zuführungen

Investitionen (brutto)	2021 (in TEUR)	2022 (in TEUR)	+/- absolut	+/- in Prozent
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.890	3.825	-1.065	-21,78
Technische Anlagen	6.921	6.311	-610	-8,81
Einrichtungen und Ausstattungen	24.207	35.647	11.440	47,26
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	68.075	64.946	-3.129	-4,60
Grundstücke und Betriebsbauten	8.703	12.902	4.199	48,25
Finanzanlagen	16.954	5.275	-11.679	-68,89
Summe	129.750	128.906	-844	-0,65

Investitionen/Bauunterhaltung	2021 (in TEUR)	2022 (in TEUR)	+/- absolut	+/- in Prozent
Zuschüsse des Landes für Bauunterhaltung und kleinere Investitionen (891 20) ohne Kassenreste	23.323	24.138	815	3,49
Zuschüsse des Landes für große Baumaßnahmen (891 30) ohne Kassenreste	51.058	45.583	-5.475	-10,72
Zuschüsse des Landes für Einrichtungen und Ausstattungen inkl. DV (891 10) ohne Kassenreste	12.555	12.592	37	0,29
Zuschüsse des Landes für IT-Investitionen (891 25)	2.500	2.500	0	0,00
Investitionen nach HBFVG – Großgeräte	1.601	3.519	1.918	119,80
(Davon MKW ohne Eigenanteil)	1.601	3.233	1.632	101,94
(Davon DFG ohne Eigenanteil)	0	286	286	0,00
Zuweisungen aus dem Rettungsschirm Corona (891 88)	120.575	12.400	-108.175	-89,72
Zwischensumme Zuschüsse und Zuweisungen für Investitionen/Bauunterhaltung	211.612	100.732	-110.880	-52,40

Sonstige Zuschüsse und Zuweisungen MKW	2021 (in TEUR)	2022 (in TEUR)	+/- absolut	+/- in Prozent
Sonderprogramm Rettungsschirm des Landes (682 88)	0	24.700	24.700	0,00
NRW hilft Ukraine (671 11)	0	231	231	0,00
Zuführung des Landes für Forschung und Lehre	145.600	150.622	5.022	3,45
Davon Zuführung lfd. Betrieb (682 10)	148.248	150.286	2.038	1,37
Davon LOM (682 20)	-2.648	336	2.984	112,69
Zuschuss für betriebsnotwendige Kosten (682 20)	11.556	14.008	2.452	21,22
Zwischensumme sonstige Zuschüsse MKW	157.156	189.561	32.405	20,62
Zuschüsse MKW gesamt	368.768	290.293	-78.475	-21,28

Ausbildung

Auszubildende im UKM (in Köpfen)	2021	2022	+/- absolut
Schule für Pflegeberufe	299	304	5
MTLA-Schule	99	100	1
MTRA-Schule	62	63	1
Schule für Physiotherapie	75	60	-15
Schule für Diätassistenten	39	35	-4
Schule für Logopädie	57	46	-11
Schule für Orthoptik	8	8	0
Schule für Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten	14	13	-1
OTA-Schule	29	42	13
Schule für Anästhesietechnische Assistenten	11	22	11
Bäcker*in	1	1	0
Elektroniker*in der Energie-/Gebäudetechnik	3	2	-1
Fachangestellte*r für Medien- und Informationsdienste	5	2	-3
Fachkraft für Lagerlogistik	2	1	-1
Feinwerkmechaniker*in	3	2	-1
Informationselektroniker*in für Bürosystemtechnik	0	0	0
Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement (IM)	1	2	1
Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen	19	18	-1
Köchin/Koch	2	3	1
Maler*in, Lackierer*in	3	3	0
Medizinische*r Fachangestellte*r	26	28	2
Orthopädietechnik-Mechaniker*in	10	11	1
Tierpfleger*in	6	6	0
Mechatroniker*in	2	2	0
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	1	1	0
Elektroniker*in – Informations- und Telekommunikationstechnik	1	1	0
Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r	6	6	0
Zahntechniker*in	6	6	0
Bachelor of Science	0	0	0
Fachinformatiker*in Systemintegration	2	2	0
Fachinformatiker*in Anwendungsentwicklung	2	1	-1
Umschüler*in Fachinformatiker*in Anwendungsentwicklung	0	0	0
Systemelektroniker*in	0	0	0
Elektroniker*in für Automatisierungstechnik	1	1	0
Mechatroniker*in für Kältetechnik	1	1	0
Gebäudereiniger*in	0	0	0
Erzieher*in (PIA)	1	1	0
Textilreiniger*in	1	1	0
Tischler*in	2	2	0
Summe	800	797	-3
Summe ohne Bachelor	800	797	-3

Personalaufwand (in Mio. EUR)

Personalkostenentwicklung	2021 (in Mio. Euro)	2022 (in Mio. Euro)	+/- absolut	+/- in Prozent
A. Medizin und Pflege				
Ärztlicher Dienst	146,68	155,25	8,57	6
Pflegedienst	133,05	129,74	-3,31	-2
Medizinisch-technischer Dienst	126,17	124,59	-1,58	-1
Funktionsdienst	26,94	25,14	-1,80	-7
Klinisches Hauspersonal	0,81	0,98	0,17	21
	433,65	435,70	2,05	0
B. Verwaltung und Infrastruktur				
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	24,44	23,58	-0,86	-4
Technischer Dienst	5,10	4,68	-0,42	-8
Verwaltungsdienst	53,26	53,60	0,34	1
	82,80	81,86	-0,94	-1
C. Sonstige Dienstarten				
Sonderdienst	4,10	4,01	-0,09	-2
Sonstiges Personal	23,02	23,57	0,55	2
	27,12	27,58	0,46	2
D. Sonstige Personalaufwendungen	13,95	15,57	1,62	12
E. Zweckgebundene geförderte Einzelvorhaben	36,35	38,91	2,56	7
Summe	593,87	599,62	5,75	1

Vollkräfteentwicklung

Veränderungen	2021	2022	+/- absolut	+/- in Prozent
A. Medizin und Pflege				
Ärztlicher Dienst*	1.079	1.103	24	2,22
Pflegedienst	1.939	1.941	2	0,10
Medizinisch-technischer Dienst	1.762	1.769	7	0,40
Funktionsdienst	379	355	-24	-6,33
Klinisches Hauspersonal	18	21	3	16,67
	5.177	5.189	12	0,23
B. Verwaltung und Infrastruktur				
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	450	449	-1	-0,22
Technischer Dienst	73	64	-9	-12,33
Verwaltungsdienst	712	704	-8	-1,12
	1.235	1.217	-18	-1,46
C. Sonstige Dienstarten				
Sonderdienst	60	61	1	1,67
Sonstiges Personal	901	952	51	5,66
	961	1.013	52	5,41
D. Zweckgebundene geförderte Einzelvorhaben	537	533	-4	-0,74
Summe	7.910	7.952	42	0,53

*Aufgrund der kaufmännischen Rundung können Differenzen auftreten.

Aktuelle Verteilung der Vollkräfte





FORSCHUNG UND LEHRE

Maxiförderung für Minipubertät

DFG bewilligt Alexander Busch 1,4 Mio. Euro für Aufbau einer Forschungsgruppe

In der sogenannten „Minipubertät“ wird bei Neugeborenen weit vor dem Jugendalter die Grundlage ihrer späteren Fruchtbarkeit gebildet. Dieser Prozess setzt bei Jungen kurz nach der Geburt ein und dauert einige Wochen bis Monate. Ist er gestört, kann es zu späteren Fruchtbarkeitsproblemen kommen. Inwieweit dabei Abläufe in Gehirn und Hoden eine Rolle spielen, erforscht ein WWU-Forschungsteam um Dr. Dr. Alexander Busch.

Der 33-jährige Nachwuchswissenschaftler wird Anfang 2022 in das Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgenommen und erhält für das Projekt eine Förderung von rund 1,4 Mio. Euro. Alexander Busch hatte zuvor einige Jahre in Kopenhagen und Cambridge geforscht und dabei zwei Dokortitel erworben. Der gebürtig aus Recklinghausen stammende Arzt kehrt zurück an die Medizinische Fakultät der Universität Münster, um seine eigene DFG-Forschungsgruppe aufzubauen.

Das von Busch erfolgreich beantragte Projekt untersucht auf verschiedenen Ebenen, welchen Einfluss die Prozesse sowohl im Gehirn als auch im Hoden während der Minipubertät auf das Fruchtbarkeitspotenzial haben – und wie diese Phase aktiviert und gestoppt wird. „Wir gehen davon aus, dass die Minipubertät den Grundstein für die zukünftige Fruchtbarkeit legt und die Reproduktionsorgane auf ihre spätere Funktion vorbereitet“, sagt der Forscher. Das langfristige Ziel des Forschungsteams ist es, ein besseres Verständnis von der Regulation des Reproduktionssystems zu erlangen und die Beratung sowie die Behandlung von Kindern mit einer gestörten Minipubertät zu optimieren.



Ein Nachwuchswissenschaftler mit viel Potenzial: Alexander Busch hat gleich zwei Dokortitel, arbeitete einige Jahre in Kopenhagen und Cambridge und kehrt nun an die Universität Münster zurück – mit eigener DFG-Forschungsgruppe. (Foto: Svenstrup Munk)



Prof. Joachim Groß wird in den kommenden Jahren die „Hirnrhythmen“ gezielt untersuchen. (Foto: WWU/Leßmann)

Millionenförderung für Hirnforschung

Die DFG fördert ein Projekt von Prof. Joachim Groß vom Institut für Biomagnetismus und Biosignalanalyse über fünf Jahre mit 1,2 Mio. Euro. In dem Forschungsvorhaben mit dem Titel „Eine neue Systematik für Hirnrhythmen in der kognitiven Neurowissenschaft“ sollen rhythmische Schwingungen der Hirnaktivität und deren Funktionen untersucht werden. Die Förderung ist Teil der DFG-Programmlinie „Reinhard Koselleck-Projekte“, in der Forschenden besonders innovative und im positiven Sinne risikobehaftete Projekte ermöglicht werden.

„Ziel des Vorhabens ist es, Ergebnisse aus verschiedenen wissenschaftlichen Ansätzen zu verwenden, um die bisher vollständigste Systematik von Hirnrhythmen zu erstellen sowie den Zusammenhang mit kognitiven Leistungen und den unterschiedlichen Persönlichkeitsmerkmalen zu charakterisieren“, erklärt Joachim Groß. Der Wissenschaftler baut dazu einen neuartigen Datensatz auf. Dabei werden zeitlich und räumlich hochaufgelöste Messungen der Hirnaktivität an 200 Probanden in Ruhe und bei verschiedenen kognitiven Aufgaben mithilfe der Magnetenzephalographie (MEG) und Elektroenzephalographie (EEG) durchgeführt. Groß möchte mit seinem Forschungsteam die Grundlagen dafür schaffen, Behandlungspläne für bestimmte neurologische und psychiatrische Erkrankungen passgenau und individuell zu erstellen.



Einige Tage vor dem Neujahrsempfang begrüßte Rektor Prof. Johannes Wessels (M.) die Preisträger*innen des WWU-Lehrpreises (v.l.): Priv.-Doz. Dr. Markus Holling, Dr. Anna Junga, Pascal Kockwelp, Prof. Benjamin Risse) in der Aula des Schlosses. (Foto: WWU/Leßmann)

Lehrpreis für Hirntod-Modul mit VR-Technik

Beim Neujahrsempfang der Universität Münster erhalten Priv.-Doz. Dr. Markus Holling von der Klinik für Neurochirurgie, Prof. Benjamin Risse und Pascal Kockwelp vom Institut für Informatik sowie Dr. Anna Junga vom Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten der Medizinischen Fakultät den mit 30.000 Euro dotierten Lehrpreis 2021. Das interdisziplinäre Team entwickelte ein deutschlandweit einzigartiges neues Lehrformat für angehende Mediziner*innen: Studierende können mit Hilfe von Virtual Reality in einem interaktiven Szenario selbstständig einen Hirntod diagnostizieren. Eine solche Situation mit Schauspielpatient*innen zu konstruieren, wäre nicht möglich. Die neue Lehrmethode nutzt einen anderen Ansatz, um die notwendige Gewissenhaftigkeit, Verantwortung und Professionalität ärztlichen Handelns zu fördern.

Neue Wege für die Therapie von Sprachentwicklungsstörungen

Einzelsitzungen sind auch heute noch der Standard in der Sprachtherapie. Um Alternativen zu prüfen, erforscht ein Team um Prof. Katrin Neumann, Direktorin der Uniklinik für Phoniatrie und Pädaudiologie, die Wirksamkeit von Online-Therapien für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen. In einer deutschlandweiten Studie werden die Fortschritte zweier Gruppen von Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen miteinander verglichen: Die Kinder der einen erhalten eine klassische Einzeltherapie einmal wöchentlich in Präsenz, die der anderen werden in einer engmaschigen Intervalltherapie in Kleingruppen behandelt. Für ihr Projekt THEON erhält die Forschungsgruppe der Medizinischen Fakultät vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) eine Förderung in Höhe von 1,3 Mio. Euro.



Zusammen mit ihrer Mutter absolviert Maria die Online-Sprachübung vor dem PC-Bildschirm mit kreativen Spielmaterialien. (Foto: WWU/Jeremies)



Erforschen mit PSYCH-STRATA fünf Jahre lang die Medikamenten-Resistenz bei psychischen Störungen: Klinikdirektor Prof. Bernhard Baune (r.) und Prof. Michael Ziller. (Foto: WWU/Heine)

Innovatives Forschungsprojekt untersucht Resistenz gegenüber Psychopharmaka

Medikamenten-Resistenz (englisch: Treatment-Resistance, kurz TR) ist ein immer häufiger auftretendes Problem – auch bei psychischen Störungen: Rund ein Drittel der Patient*innen entwickelt in der Therapie eine TR. Um diesem bisher ungeklärten Resistenz-Phänomen bei Psychopharmaka näher auf den Grund zu gehen, haben sich Forschende aus zwölf Ländern im EU-Projekt PSYCH-STRATA zusammengetan. Ihr Ziel: die Erstellung eines „Biotyps“ zur frühzeitigen Erkennung und Behandlung von Patienten mit einem Risiko für TR. Mit einer EU-Förderung von rund 10,8 Mio. Euro über einen Zeitraum von fünf Jahren geht das Projekt im März an den Start. Leiter ist Prof. Bernhard Baune von der Medizinischen Fakultät.

Großprojekte MedForCe und BBIM feiern pünktlich Richtfest

Keine Selbstverständlichkeit in Zeiten von Pandemie und Ukraine-Krieg: Im April feiern das Universitätsklinikum und die Medizinische Fakultät Münster Richtfest auf ihrer Großbaustelle am Coesfelder Kreuz, wo die Arbeiten am „MedForCe“ und am „BBIM“ voll im Plan liegen. Als Gast beim traditionellen Umtrunk ist auch Isabel Pfeiffer-Poensgen mit dabei, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das Medizinische ForschungsCentrum (MedForCe) sowie das Body & Brain Institute Münster (BBIM) sind die ersten Bauprojekte auf dem „Forschungscampus Ost“, der seinerseits Teil des Masterplans zur funktionalen und baulichen Neugliederung der Universitätsmedizin in Münster ist. Drei Institute, die bisher weit voneinander entfernt arbeiten müssen, bekommen im MedForCe eine neue Heimat: Virologie, Hygiene und Medizinische Mikrobiologie. Beim BBIM ist das Besondere, dass dort interdisziplinär an nur einem Thema geforscht wird, am Zusammenspiel von Hirn und Körper. Nach der für 2024 beziehungsweise 2025 geplanten Fertigstellung werden auf den 32.000 m² großen Flächen der beiden Forschungseinrichtungen bis zu 900 Wissenschaftler*innen modernste Arbeitsplätze erhalten.



„Wenn nun das Glas in Scherben springt ...“: Nach dem Richtspruch von Polier Urim Rihani (2. v. r.) gab es für KD Dr. Christoph Hoppenheit, Dekan Prof. Frank Ulrich Müller, Architekt Hieronymus Nickl, NRW-Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen, Bürgermeisterin Angela Stähler, WWU-Rektor Prof. Johannes Wessels, ÄD Prof. Alex W. Friedrich und BBIM-Initiator Prof. Heinz Wiendl den traditionellen Umtrunk. (Foto: WWU/Hauss)



Das Gruppenbild zeigt die Autorinnen und Autoren der ToSyMa-Studie (v. l. n. r.): Dr. Joachim Gerß, Prof. Hans-Werner Hense, Prof. Stefanie Weigel, Klinikdirektor Prof. Walter Heindel, Dr. Laura Kerschke und Dipl.-Ing. Alexander Sommer. Es fehlt Dr. Miriam Krischke. (Foto: WWU/Wibberg)

Erste Ergebnisse der ToSyMa-Studie zu Brustkrebs

Die in Münster geleitete ToSyMa-Studie hat das Ziel, die Effizienz des Mammographie-Screenings zu steigern, also der systematischen Brustkrebs-Vorsorgeuntersuchung für Frauen ab 50 in Deutschland. Dafür erforscht die Universitätsradiologie Münster den Einsatz innovativer Bildgebungstechniken. Im April werden erste Ergebnisse der Studie veröffentlicht – und diese bestätigen: Brustkrebs wird mit der weiterentwickelten Mammographie-Technik signifikant häufiger entdeckt als mit der Standard-Mammographie. Studienleiter Prof. Walter Heindel, Direktor der Klinik für Radiologie, und die Projektmanagerin der ToSyMa-Studie, Prof. Stefanie Weigel, danken den 100.000 Frauen, die an der Studie teilgenommen haben: „Nur durch ihre Beteiligung ist eine aussagekräftige Forschung möglich und dank des Fördergebers, der diese große randomisierte Diagnostikstudie unterstützt.“ Die DFG finanziert das Projekt mit mehr als 1,6 Mio. Euro bis zum Jahr 2025.



Die Biochemikerin Prof. Lydia Sorokin hat einen „Advanced Grant“ des Europäischen Forschungsrats erhalten. (Foto: WWU/MünsterView)

EU-Forschungsrat zeichnet Lydia Sorokin mit „Advanced Grant“ aus

Die Biochemikerin Prof. Lydia Sorokin, Leiterin des Instituts für Physiologische Chemie und Pathobiochemie der Medizinischen Fakultät, erhält einen der begehrten „Advanced Grants“ des Europäischen Forschungsrats (European Research Council, ERC). Diese Förderungen richten sich an etablierte Forschende, die in den vergangenen zehn Jahren ein herausragendes wissenschaftliches Werk erbracht haben. Sorokins Grant ist mit 2,3 Mio. Euro dotiert.

Die Wissenschaftlerin erforscht die sogenannte extrazelluläre Matrix (EZM) der Blutgefäße, insbesondere derjenigen des Gehirns. Eines ihrer wichtigsten Projekte befasst sich mit Multipler Sklerose und der Frage, wie bei dieser Erkrankung Leukozyten über die Blut-Hirn-Schranke (BHS) in das Gehirn eindringen und dadurch die Krankheitssymptome hervorrufen. Ziel des mit dem ERC-Grant finanzierten Projekts ist es, die molekularen Prozesse zu untersuchen, die einerseits für die Aufrechterhaltung der BHS erforderlich sind und es andererseits ermöglichen, dass die Immunzellen diese Barriere durchdringen. Damit soll die Grundlage für die Entwicklung neuartiger Medikamente gegen Entzündungen oder Tumore im Gehirn gelegt werden.

Weltneuheit in der robotergestützten Mikrochirurgie

Ein Team um Privatdozent Dr. Maximilian Kückelhaus und Prof. Tobias Hirsch vom Zentrum für Muskuloskeletale Medizin der Medizinischen Fakultät hat die ersten vollständig robotergestützten mikrochirurgischen Eingriffe an Menschen durchgeführt. Die Wissenschaftler haben eine innovative Operationsmethode entwickelt, bei der ein neuartiger und speziell für die Mikrochirurgie konzipierter Operationsroboter mit einem robotischen Mikroskop vernetzt wird. Dieses einzigartige Verfahren ermöglicht eine vollständige Entkoppelung des Operateurs vom Operationsfeld und ist ein großer Erfolg für die robotische Mikrochirurgie in Münster sowie weltweit. „Das neue Operationsverfahren ermöglicht es uns, wesentlich feiner und präziser zu arbeiten, als es mit konventionellen Operationstechniken möglich ist“, betont Maximilian Kückelhaus. „Dadurch wird weniger Gewebe zerstört und die Genesung verläuft schneller.“



Dr. Maximilian Kückelhaus präsentiert bei einem „Trockentraining“ das neue Verfahren. Der Operationsroboter (l.) ist mit einem robotischen Mikroskop (r.) vernetzt. (Foto: WWU/Leßmann)

DFG fördert Großprojekt zur Biologie von Immunzellen

Die DFG richtet einen neuen standortübergreifenden Sonderforschungsbereich/Transregio (SFB/TRR) in Münster ein. Der Verbund mit dem Titel „Neutrophile Granulozyten: Entwicklung, Verhalten und Funktion“ widmet sich der Erforschung spezieller Zellen des Immunsystems und erhält ab Juli für zunächst vier Jahre eine Förderung in Höhe von rund 11,5 Mio. Euro. Beteiligt sind neben der Universität Münster auch die LMU München, die Universität Duisburg-Essen sowie zwei assoziierte Einrichtungen in Dresden und Dortmund. Sprecher des Verbunds ist Prof. Dr. Oliver Söhnlein vom Institut für Experimentelle Pathologie der Medizinischen Fakultät. Das Vorhaben verfolgt einen sogenannten translationalen Ansatz, zielt also auf die Überführung von neuen Forschungserkenntnissen aus dem Labor in die klinische Anwendung ab.



In der universitären Hautklinik befindet sich das Zentrum für Molekularbiologie der Entzündung, zu dem das Institut für Experimentelle Pathologie gehört. (WWU/Bauer)

Millionenförderung für EXPERT-Projekt zu Knochenbrüchen

Konferenzen und Zusammenschlüsse zur Erörterung von komplizierten Fällen sind in der Medizin längst Alltag. Sie laufen aber vielfach noch in Präsenz und beschränken sich auf bestimmte Fachrichtungen. In der muskuloskeletalen Medizin der Medizinischen Fakultät etabliert ab Juni das Projekt EXPERT Münster interdisziplinäre Strukturen, die auch nicht-universitären Krankenhäusern zur Verfügung gestellt werden sollen. Priv.-Doz. Dr. Steffen Roßlenbroich will mit seiner Arbeitsgruppe ein auch online verfügbares Expertenforum für die Behandlung von Frakturen mit Weichteilschäden und postoperativen Komplikationen aufbauen.

EXPERT soll Risiken minimieren, schnellere Entscheidungswege ermöglichen und moderne Therapieformen ermöglichen. Das Projekt erhält dafür vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) eine Förderung in der außergewöhnlichen Höhe von rund 6,9 Mio. Euro.



Erfreuliche Post vom G-BA: Zusammen mit Priv.-Doz. Dr. Steffen Roßlenbroich (2. v. l.) freuen sich auch der Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Frank Ulrich Müller, Klinikdirektor Prof. Michael Raschke und der Ärztliche Direktor des UKM Prof. Alex W. Friedrich (v. l. n. r.) über die Förderzusage aus dem Innovationsfonds. (Foto: WWU/Heine)

Forschungsprojekt zu Brustkrebsmortalität erhält 5,5 Mio. Euro

Mehr als 18.000 Patientinnen sterben jährlich an den Folgen einer Brustkrebs-erkrankung. Ab 2005 wurde das qualitätsgesicherte und bevölkerungsbezogene Mammographie-Screening-Programm (MSP) zur Früherkennung von Brustkrebs in Deutschland flächendeckend implementiert. Ein Forschungsteam der Medizinischen Fakultät evaluiert dieses Programm bezüglich der brustkrebsassoziierten Sterblichkeit und bekommt dafür eine weitere große Förderung bewilligt: Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und die Kooperationsgemeinschaft Mammographie unterstützen das Forschungsvorhaben mit rund 5,5 Mio. Euro für drei Jahre. Geleitet wird das Projekt von Privatdozentin Dr. Heike Minnerup und Prof. André Karch vom Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin.



Prof. André Karch und Privatdozentin Dr. Heike Minnerup vom Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin der WWU Münster. (Foto: WWU/Heine)



Stolz zeigt Tom Theiler, Arzt am münsterschen Institut für Medizinische Mikrobiologie, das jetzt am Masanga Hospital eingesetzte Blutkulturgerät (r.) und das „To-go“-Labor (l.). (Foto: privat)

Laborbau in Sierra Leone für bessere Diagnostik

Im Einsatz weit entfernt von Münster: Prof. Frieder Schaumburg, Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie der Medizinischen Fakultät, ist Teil eines internationalen Teams, das in Sierra Leone gemeinsam mit örtlichen Kolleg*innen ein Labor zur Diagnostik und Erforschung tropischer Erreger aufbaut. Die Einrichtung im Masanga Hospital soll mit Hilfe der neu installierten Analyselogistik dabei helfen, neue und seltene Infektionserreger schneller zu erkennen und deren Ausbreitung effektiver zu verhindern. Das Projekt begann 2019 und wird durch die Initiative „Klinikpartnerschaften“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Else Kröner-Fresenius-Stiftung gefördert.

„Die Diagnostik vor Ort ist bisher schlecht oder gar nicht vorhanden“, so Schaumburg. Dabei wäre eine frühe und zuverlässige Diagnose bei Viruserkrankungen wie Ebola oder dem in Sierra Leone endemischen Lassa-Virus sehr wichtig. Mit seinem Team aus Münster brachte der Mikrobiologe Labortechnik im Wert eines Kleinwagens nach Sierra Leone. Dazu gehört auch ein PCR-Labor „to go“, das eine automatische Auswertung von Patientenproben ermöglicht. Die sierra-leonischen Laborant*innen werden an den Geräten geschult. „Das Projekt ist in die lokalen Strukturen eingebettet und soll langfristig vollständig an Verantwortliche vor Ort übergeben werden“, sagt Schaumburg.

US-Stiftung fördert Entwicklung bahnbrechender Lupus-Behandlungen

Prof. Martin Kriegel, Facharzt für Innere Medizin und Rheumatologie an der Medizinischen Fakultät, ist Experte für das Darmmikrobiom, also die Ansammlung von Bakterien (Mikroben), ihrer Gene und Stoffwechselprodukte im Darm. Bei der Entstehung des Systemischen Lupus erythematoses (SLE) kann dieses Mikrobiom eine wichtige Rolle spielen. Für seine Verdienste in der Erforschung dieser Autoimmunkrankheit erhielt Kriegel bereits den mit 100.000 Dollar ungewöhnlich hoch dotierten „Lupus Insight Prize“ der Lupus Research Alliance (LRA). Nun fördert die US-amerikanische Stiftung den Hochschulmediziner mit einem noch höheren Betrag: Für die Identifizierung lupusauslösender Darmbakterien erhalten Kriegel und sein Team weitere 3 Mio. Dollar.

Das deutsch-amerikanisch-israelische Forschungsteam möchte mit der Fördersumme prüfen, ob und wie Bakterien, die bei Menschen im Verdacht stehen, Lupus auszulösen, diese Krankheit bei Mäusen verursachen. „Unsere früheren Arbeiten am Tiermodell haben gezeigt, dass Mikroben, die im Verdauungstrakt leben, den Darm verlassen und dadurch das Immunsystem zur Schädigung von Organen bringen können. Jetzt übertragen wir unsere Forschung auf den SLE beim Menschen“, erklärt Kriegel. Letztlich gehe es darum, „eine neue Reihe von personalisierten Diagnosen und Behandlungen für Lupus zu entwickeln, die auf die ‚schlechten‘ Darmbakterien abzielen“.



Dank erneuter Unterstützung durch die Lupus Research Alliance in Höhe von 3 Mio. Dollar Förderung blickt Prof. Martin Kriegel hoffnungsvoll in die Zukunft der Lupus(er)forschung. (Foto: WWU/Wibberg)

Neuer dualer Studiengang Hebammenwissenschaft gestartet

Zu Beginn des Wintersemesters begrüßt Prof. Johannes Wessels, Rektor der Universität Münster, persönlich die erste Kohorte des Studiengangs Hebammenwissenschaft. Sowohl das Fach als auch seine Ausrichtung sind eine Premiere: „Es handelt sich um den ersten dualen Studiengang unserer Universität. Wir sind sehr stolz, diesen Weg mit der Hebammenwissenschaft zu gehen“, so Wessels. Die 24 Studentinnen lernen nicht nur an der Medizinischen Fakultät, sie haben auch einen Arbeitsvertrag mit dem UKM. Das Interesse am neuen Studiengang war groß: Über 200 Bewerbungen gingen für die ersten 24 Studienplätze ein. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums dürfen die Studierenden die Berufsbezeichnung „Hebamme Bachelor of Science“ tragen.



WWU-Rektor Prof. Johannes Wessels (vorn, Mitte) und weitere Vertreter*innen aus der Medizinischen Fakultät und dem UKM begrüßten die ersten 24 Studierenden des neuen Studiengangs Hebammenwissenschaft. (Foto: WWU/Wibberg)



Die Dermatologen Dr. Stephan Braun (l.) und Dr. Paul Schmidle mit einer Pilzplatte und Gewebeschnitten auf einem Glasobjektträger. (Foto: WWU/Gerbling)

Auf Pilzsuche mit künstlicher Intelligenz

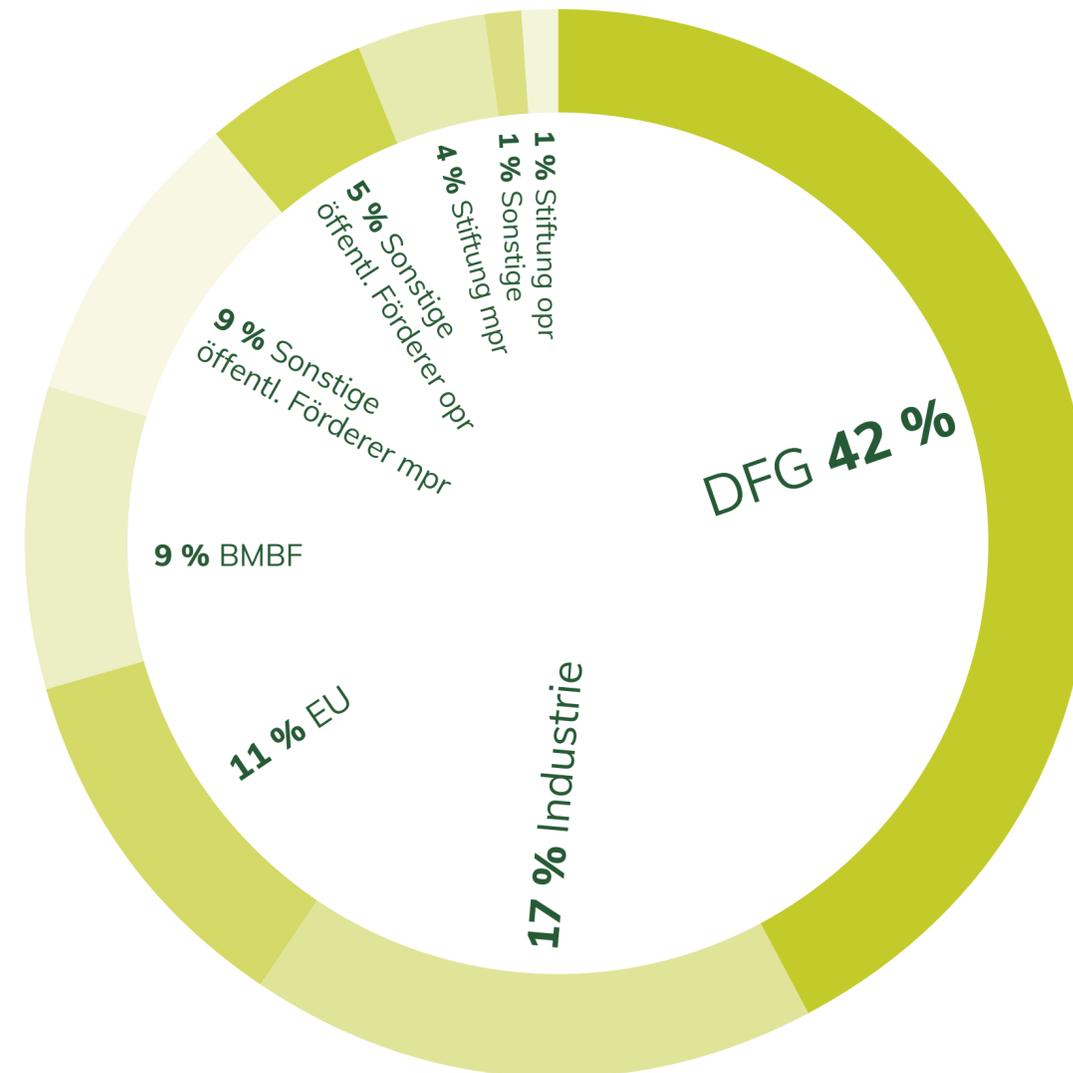
Die Lichtmikroskopie war bisher der „Goldstandard“ in der Pathologie. Diese Methode könnte in Zukunft durch eine rein digitale Befundung am Computer abgelöst werden. Ein großer Vorteil wäre der mögliche Einsatz von Software, die die Patholog*innen bei der Diagnostik unterstützt. Im Verbundprojekt „ELBSTRAND“ entwickeln Forschende der Medizinischen Fakultät, die Mindpeak GmbH und das Dermatologikum Hamburg eine auf künstlicher Intelligenz (KI) basierende Assistenzsoftware, die Pilzelemente in Gewebepreparaten automatisch detektiert. Das Vorhaben wird über die Initiative „KMU-innovativ“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit einer Fördersumme von mehr als 1 Mio. Euro unterstützt.



DATEN UND FAKTEN MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Die Medizinische Fakultät in Zahlen

Drittmittelausgaben 2022 nach Förderrubriken



Relative und absolute Entwicklung

Relative Entwicklung (Angaben in Prozent)

Förderrubrik	2019	2020	2021	2022
BMBF	10	10	11	9
DFG	43	42	42	42
EU	8	9	7	11
Industrie	19	19	18	17
Sonstige öffentliche Förderer mpr	7	9	9	9
Sonstige öffentliche Förderer opr	5	5	6	5
Sonstige	2	2	2	1
Stiftung mpr	5	4	4	4
Stiftung opr	1	1	1	1

Absolute Entwicklung (Angaben in Euro)

Förderrubrik	2019	2020	2021	2022
BMBF	5.010.741	5.047.860	6.099.467	5.701.744
DFG	21.631.803	21.286.783	22.783.651	25.176.781
EU	4.139.656	4.317.343	3.871.190	6.529.043
Industrie	9.244.101	9.402.769	9.765.698	10.487.523
Sonstige öffentliche Förderer mpr	3.363.458	4.418.078	4.895.999	5.635.556
Sonstige öffentliche Förderer opr	2.543.800	2.452.786	3.264.855	2.888.421
Sonstige	1.082.470	845.205	843.900	887.611
Stiftung mpr	2.553.977	1.964.163	2.047.049	2.276.455
Stiftung opr	554.787	701.201	672.469	579.555

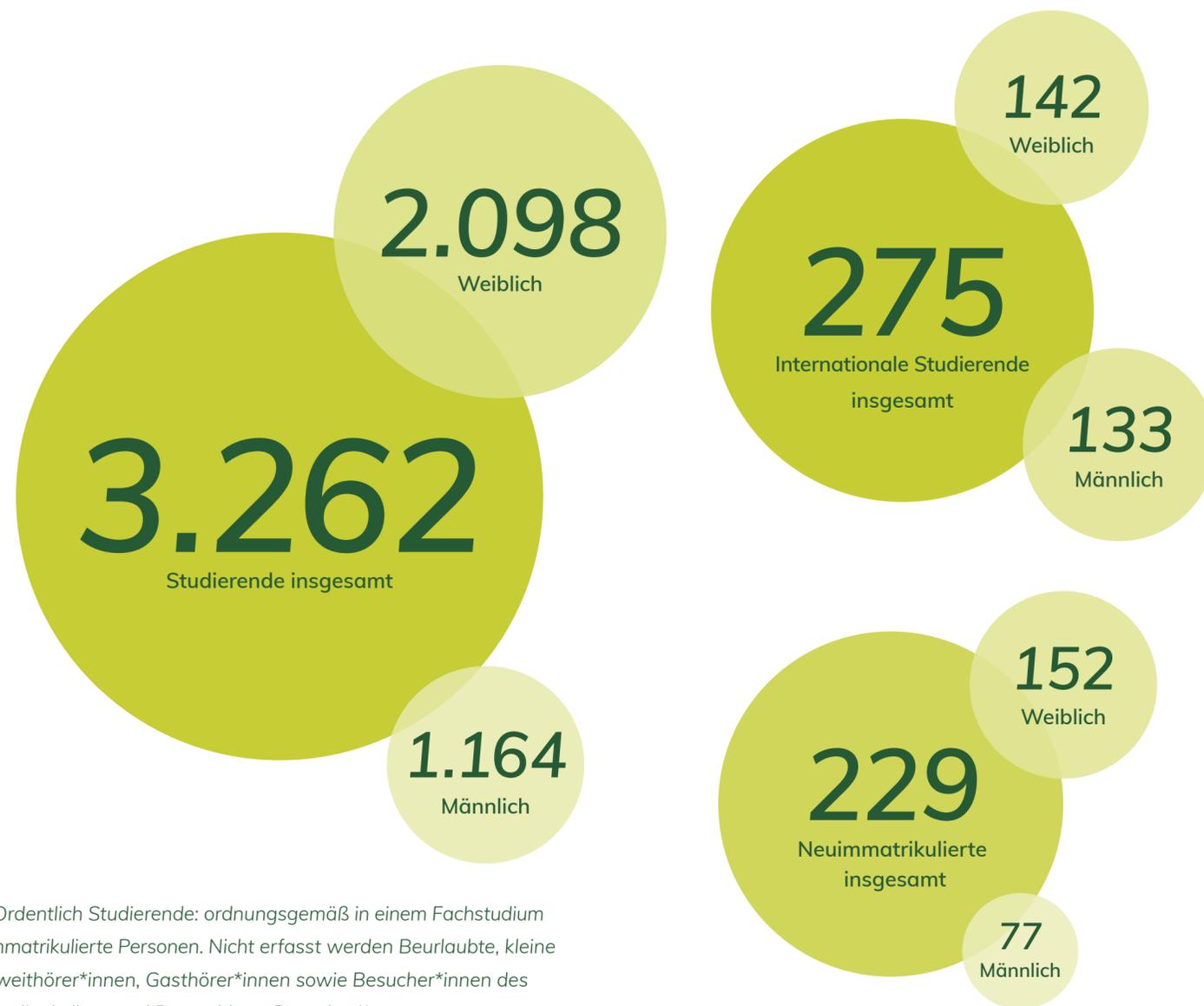
Berufungen

Professur	Berufene*	Beginn
W2-Professur für Organellkommunikation	Univ.-Prof. Dr. Maria Bohnert	01.12.2022
W3-Professur für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Psych. Rupert Conrad, MBA	01.07.2022
W3-Professur für Selbstorganisation zellulärer Systeme	Univ.-Prof. Dr. Milos Galic	01.10.2022
W3-Professur für Translationale Epidemiologie	Univ.-Prof. Dr. Christina Lill	01.08.2022
W3-Professur (mit Tenure Track) für Neurogene Dysphagie	Univ.-Prof. Dr. Sonja Suntrup-Krüger	14.07.2022
W2-Professur (mit Tenure Track) für Vaskuläre Immunologie	Univ.-Prof. Dr. Carlos Silvestre Roig	23.05.2022
W3-Professur für Innere Medizin, insbesondere Gastroenterologie und Stoffwechselerkrankungen	Univ.-Prof. Dr. Jonel Trebicka	01.05.2022

Zahl der Studierenden

im Fachbereich 05 – Medizin*

Bezugszeitraum Sommersemester 2022



*Ordentlich Studierende: ordnungsgemäß in einem Fachstudium immatrikulierte Personen. Nicht erfasst werden Beurlaubte, kleine Zweithörer*innen, Gasthörer*innen sowie Besucher*innen des Studienkollegs und Deutschkurs-Besucher*innen.

Bezugszeitraum Wintersemester 2022/2023



Ausgezeichnete Medizin und Forschung

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Laurens Bleß

Klinik für Neurologie mit Institut für Translationale Neurologie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Eva Bollmann

Institut für Genetik von Herzerkrankungen

„Dissertationspreis“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Alina Burghard

Institut für Immunologie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Frederike Butz

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie

„Onkologischer Promotionspreis der Maria-Möller-Stiftung“
Maria-Möller-Stiftung

Frederike Butz

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie

„Fellow“
European Society of Gastrointestinal Endoscopy

Dirk Domagk

Medizinische Klinik B

„Transferpreis der Universität Münster“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Klaus Dreisewerd

Institut für Hygiene

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Alexander Michael Englisch

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – Pädiatrische Hämatologie und Onkologie

„Onkologischer Promotionspreis der Maria-Möller-Stiftung“
Maria-Möller-Stiftung

Alexander Michael Englisch

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – Pädiatrische Hämatologie und Onkologie

„Vascular Career Advancement Award“
Vascular InterVentional Advances Foundation

Eva Freisinger

Klinik für Kardiologie I: Koronare Herzkrankheit, Herzinsuffizienz und Angiologie

„EXIST-Gründerstipendium“
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Leonard Greulich

Institut für Medizinische Informatik

„Lehrer des Jahres“
Fachschaft Medizin Münster

Markus Holling

Klinik für Neurochirurgie

„Lehrpreis der Westfälischen Wilhelms-Universität“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Markus Holling

Klinik für Neurochirurgie

„Collaborative Research Award“
Childhood Arthritis and Rheumatology Research Alliance &
Paediatric Rheumatology European Association

Christoph Kessel

Klinik für Pädiatrische Rheumatologie und Immunologie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Christoph Kittl

Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

„Promotionspreis der Medizinischen Fakultät Münster“
Medizinische Fakultät der Universität Münster

Christoph Kittl

Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

„Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“
Universitätsgesellschaft Münster e. V.

Maximilian Kückelhaus

Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

„Young Researchers Award“
Network for Young Researchers in Andrology

Sandra Laurentino

Centrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Longlong Liu

Medizinische Klinik A

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Marius Ludwig

Institut für Translationale Psychiatrie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Lars Masanneck

Klinik für Neurologie mit Institut für Translationale Neurologie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Philipp Mathmann

Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie

„Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM)“
Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie e. V.

Silke Niemann

Institut für Medizinische Mikrobiologie

„Fellow European Respiratory Society (FERS)“
European Respiratory Society

Heymut Omran

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – Allgemeine Pädiatrie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Irina Osiaevi

Medizinische Klinik D

„Else Kröner Memorialstipendium“
Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Julien Heinrich Park

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – Allgemeine Pädiatrie

„Daidalos-Münze“
Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.

Bettina Pfeleiderer

Klinik für Radiologie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Moritz Reese

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Julia Sattelberger

Abteilung für Kinder- und Neugeborenenchirurgie

„Herbert-Fischer-Preis“
Deutsche Gesellschaft für Immunologie e. V.

David Schafflick

Klinik für Neurologie mit Institut für Translationale Neurologie

„Science4Life Venture Cup“
REACH – EUREGIO Start-up Centers

Christian Schiffer

Centrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie

„Lehrpreis der Westfälischen Wilhelms-Universität“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Anna Junga

Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten (IfAS)

„Forschungsstipendium der Deutschen Gesellschaft für Andrologie e. V.“
Deutsche Gesellschaft für Andrologie e. V.

Maria Schubert

Centrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie

„Else Kröner Memorialstipendium“
Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Robert Seifert

Klinik für Nuklearmedizin

„Transferpreis der Universität Münster“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Jens Soltwisch

Institut für Hygiene

„Forschungsstipendium der Deutschen Stiftung für Dermatologie“
Deutsche Stiftung für Dermatologie

Kira Süßmuth

Klinik für Hautkrankheiten – Allgemeine Dermatologie und Venerologie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Jonas Terlau

Institut für Physiologie I – Neurophysiologie

„Young Investigator Award“
European Society of Intensive Care Medicine

Thilo Casper von Grootte

Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

„Dissertationsehrung summa cum laude“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Jens Wermers

Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

„Promotionsstipendium“
Jürgen Manchot Stiftung

Michelle Wert

Institut für Virologie

„Ehrendoktorwürde“
Mashhad University of Medical Science, Iran

Heinz Siegfried Wiendl

Klinik für Neurologie mit Institut für Translationale Neurologie

„Stipendium Walter Benjamin-Programm“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Margot Wyrwoll

Institut für Reproduktionsgenetik

IMPRESSUM

Herausgeber

Universitätsklinikum Münster
GB Unternehmenskommunikation
Albert-Schweitzer-Campus 1
Gebäude D5
48149 Münster

Alexander Tanner (komm. Leiter) und
Marion Zahr (komm. Stv. Leiterin)
unternehmenskommunikation@ukmuenster.de

Redaktion und Koordination

Dr. Thomas Bauer
Andrea Reisener
Marion Zahr

Text

Tim Stelzer

Gestaltung und Konzept

goldmarie design

Fotografien (für UKM/WWU)

Dr. Thomas Bauer
Jürgen Christ
Herbert Gerbling
Julian Graffe
Thomas Hauss
Markus Heine
Felia Holtermann
Liudmila Jeremies
Peter Leßmann
L. Svenstrup Munk
MünsterView
Erk Wibberg

Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden in manchen Texten nur die weibliche und/oder männliche Form verwendet. Sämtliche Geschlechter sind selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Wir haben alle Angaben sorgfältig auf ihre Richtigkeit geprüft.
Dennoch entstandene Fehler bitten wir zu entschuldigen.

Münster, Juni 2023



GESCHÄFTSBERICHT
2022